

Saale-Beitung.

werden die 6 gehaltenen Seitenzettel oder deren Raum mit 30 Pf. be- rechnet und in untern Annahmestellen und allen Anzeigen-Geschäften an- genommen. ...

Erscheint täglich pünktl. Sonntags und Montags einmal

Schriftleitung und Haupt-Geschäfts- stelle: Halle, Gr. Braunschweiger 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei postremitt. Zahlung 2,50 Mk. durch die Post 3,25 Mk. ...

144. Jahrgang.

Nr. 96.

Halle, Donnerstag, den 26. Februar

1914.

Vor Zugang wird gewarnt.

Seltam! Der Wehrbeitrag deckt immer neue Reich- tümer auf: Milliarden werden es sein, von denen der Steuerfiskus keine Ahnung hatte, die Regierung preßt weit- ergehend mit den Rechtsparteien den reichen Segen unferer bedrängten Wirtschaftspolitik und dennoch — Geburtenrück- gang und Klagen jedes einzelnen Standes über bedrängte, wirtschaftliche Lage!

Überall das Bestreben, neuen Zugang zu den Berufen jenseitig, einen „numerus clausus“ einzuführen, wie ihn im Anwaltsstand heute schon recht viele verlangen und wie ihn neuerdings ja auch Oberlehrer wünschen. Und mit den Anwälten und Oberlehrern klagen die Ärzte über Ueberfüllung ihres Berufes. Früher schon stöhnte Kleinhandel und Handwerk über den schrankenlosen Wettbewerb und wünschte Abhilfe durch Einführung eines Befähigungs- nachweises. Klagen über Lehrlingsmangel in Handel und Gewerbe aus der Gehilfenstadt sind alt. Die Presse des Handlungsgeschehens warnt zu jedem Ostertermin be- weglich vor dem Beruf, in dem sich — nicht zu leugnen — viel Elend birgt.

In den praktischen Berufen, die an keine Examina ge- bunden sind, steht man die Grundursache der Ueberfüllung, der gedrückten Einkommensverhältnisse in der Konkurrenz der mangelhaft für ihren Beruf ausgebildeten und erschöpfte alles von Befähigungsnachweisen. Gesellen und Weiter- prüfung, der sogenannte kleine Befähigungsnachweis, sollte helfen, und selbst in den Kreisen der Sachhandlungsgeschäften, der Landwirte und Beamten und selbst der Journalisten er- zwingt man getwisse der Ruf nach dem Examen als Qualitätsnachweis.

Wenn das Examen wirklich ein Befähigungsnachweis wäre, dann könnte das Verlangen nach dem „numerus clausus“ in den akademischen Berufen nicht damit begründet werden, daß ungeeignete Elemente sich in den Beruf hineindrängen und den Befähigten die Existenz erschweren. Der Einwand wird dort auch nicht geltend gemacht, im Gegenteil, man hat es als ungerecht empfunden, daß die „Dreierjuristen“ von der rüchternen Karriere ferngehalten werden, da man ganz richtig argumentiert: Nicht die Examennote, sondern die Praxis erst kann die Befähigung zu einem Amt erweisen.

Nun kommt die Osterzeit und die Entscheidung damit für viele über die Wahl des künftigen Berufes. Was soll der Junge werden? Aus Handwerkerkreisen hört man wohl noch häufig Stimmen, die zur Ergriffung eines

Handwerks raten. Damit aber steht in Widerspruch, wenn das Handwerk als Ganzes und in seinen einzelnen Berufsweigen sich bitter über die wirtschaftliche Lage des Kleingewerbes beklagt, und allzu häufig hört man von Meistern des Handwerks: „Mein Junge soll nicht Hand- werker werden, er soll sich nicht so sorgen und plagen, wie ich es muß.“

Sollen diese Klagen nun einen Vater ermutigen, seinen Sohn dem Handwerk zuzuführen? Ebenso wenig werden die Klagen des Kleinhandels über die erdrückende Konkur- renz dazu ermutigen, sich für diesen Beruf zu entscheiden. Bei den mittleren und Unterbeamten ist die Aussicht auf Anstellung durch den Zutromm von Militärämtern auch so erheblich vergrößert, daß die Aussichten auf baldige An- stellung und auskömmliche Bezüge immer geringer werden. Und nun will man den Zugang zu den akademischen Berufen auch einschränken!

Ja, was bleibt dann noch übrig? Ueberfüllung überall, wohin man blickt. Tausende und Ueberausende Arbeitslose im Arbeiterstand, Tausende und Ueberausende Stellenlose in der Gehilfenstadt des Kauf- mannsstandes, Tausende von Akademikern und Technikern, die keine lohnende Beschäftigung finden, und weiter Tausende selbständiger Existenzen in allen Berufen, die kein Aus- kommen haben.

Das ist das Gegenstück des glänzenden Bildes der wirt- schaftlichen Entwidlung, das die Ergebnisse des Wehrbe- trages uns zeigt, das sich in den Reden der Regierungsvor- treter widerspiegelt, die die „bewährte“ Wirtschaftspolitik verteidigen.

Der Nationalreichtum ist zweifellos vorhanden. Er war aber ebenso zweifellos schon viel länger vorhanden, als die „bewährte“ Wirtschaftspolitik des Jahres 1906, und die Einkünfte daraus waren auch vorhanden. Man wird also auf der neu gutate tendenden Reichst. die Hoffnung auf bessere Erwerbsausichten nicht aufbauen können. Und die bange Frage wird daher immer wieder ausge- worfen werden müssen: Was jangen die einzelnen Berufs- kreise mit dem Ueberfluß an Kräften an, die dort hinein- strömen?

Wenn alle Berufe vor Zugang warnen, dann nützt die Warnung nichts, gesetzgeberische Maßnahmen aber, die den Nachwuchs kontrollieren, kann man doch nur dann treffen, wenn der Staat die Sorge für die Unterbringung des Ueberflusses übernehmen könnte. Das würde uns direkt in den sozialdemokratischen Zukunftsstaat führen, praktisch aber auch in diesem sicher undurchführbar sein. Deshalb steht die Ueberfüllung der Berufe in engstem Zusammen- hang mit dem Geburtenrückgang und ist eine ernste Gefahr für unsere Volkskraft.

Die Witwe Hamm freigelassen.

Sechs Jahre Zuchthaus unschuldig verübt.

Barmen, 26. Februar. Die vierte Strafkammer des Elberfelder Land- gerichts hat nach mehrstägiger Prüfung des Materials in dem Mordprozeß Hamm die Wiederaufnahme des Verfahrens und die sofortige Freilassung der Witwe Hamm, die zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt war, aus dem Steg- bürger Zuchthaus beschloßen. Frau Hamm hat von der über sie verhängten Strafe bereits sechs Jahre abgeleistet.

Wir haben schon früher auf die Notwendigkeit einer Neu- prüfung des Urteils hingewiesen, nachdem die Persönlichkeit des Hauptbelastigten v. Tressow II sich als vollkommen ungläubwürdig erwiesen hat.

Der Beschluß auf Wiederaufnahme des Verfahrens und auf vorläufige Haftentlassung der Frau Hamm läuft sich jedoch auf einen anderen Grund und ist die Erledigung eines Ge- suches um Wiederaufnahme des Verfahrens, das vor etwa 14 Tagen neuerdings von den Rechtsanwältin Dr. Werthauer und Dr. Seners eingebracht worden ist. Der Antrag läuft sich in erster Linie darauf, daß, solange die deutsche Straf- prozedurordnung besteht, noch niemals jemand wegen Beschul- digung zu einer Zeit bestraft worden ist, wenn man über den Täter selbst noch einmal eine Vorklärung machen konnte. Das ist nicht damit zu verwechseln, daß ein Gefährte zur Tat be- straft wird, wenn der Täter selbst nicht bestraft werden kann, weil er entweder flüchtig oder tot ist. Dann ist er immerhin wenigstens bestraft. Im Falle Hamm aber war nicht nur zweifelhaft, ob überhaupt ein Mord verübt worden ist, son- dern der Täter war, auch selbst wenn man einen Mord an- nahm, vollständig unbekannt. In zweiter Linie wurde in dem Antrage ausgeführt, daß die Geschworenen ihr Urteil auf Grund des Gutachtens und der Zeugenaussage des Kriminalkommissars v. Tressow gefällt haben und daß dessen Glaubwürdigkeit nach verschiedenen Richtigungen aus schwerer erschüttert sei. Schließlich wurde in dem Antrage Bezug ge- nommen auf die neuen Momente, die sich durch das Gut- achten des Nahrungsmittelamtes in Berlin und des Krimi- nalinspektors Braun ergeben haben.

Die Vereinigten Staaten und England in Mexiko.

Von unserem Korrespondenten.

London, 23. Februar.

Ein mexicanischer Rebellengeneral hat bekanntlich einen im Norden Mexikos anfalligen Plantagenbesitzer eng- lischer Nationalität niederknallt oder — es magst keinen Unterschied — niederknallen lassen. Der General, wie sich die großen Banditen dortzulande titulieren lassen, befindet

Feuilleton.

Sinnesempfinden und Wirklichkeit.

Von Dr. Ludwig Coellen.

Der Trieb der menschlichen Erkenntnis hat als seinen natürlichen Ausgangspunkt und sein immer erneutes Be- zugsmitel den Zweifel; diejenige Ansicht von der Welt, die der Mensch im gewöhnlichen Leben und vor jedem Nach- denken hat, wird ihm zum Problem; er zweifelt an allem, was für den „nativen“ Menschen fraglose Wahrheit ist. So wird die Geschichte der Erkenntnis zu einer Geschichte des Zweifels an der nativen Natur- und Lebensanschauung. Beson- ders hart sind von dieser Zweifelsucht die Sinnes- empfindungen mitgenommen worden: sie waren die Stief- kinder der Wissenschaftler und Philosophen, sie wurden als lästig gestift und immer gerade dahin aus dem Wege ge- schoben, wo sie am wenigsten stören würden. Freilich haben sie sich dafür auch gerächt: sie sind problematisch geblieben; was man von ihnen ausgemacht zu haben schien, erwies sich immer wieder als zweifelhaft, und heute stehen sie wieder genau so ohne eine gültige Deutung da wie zu Anfang, als die alten Griechen ihnen ihr Heimatrecht in der Natur freitig machten.

Sinnesempfindungen, das sind also Farben und Töne, Geschmack und Geruch, Wärme und Kälte, und die Taktil- empfindungen legt der Mensch vor der wissenschaftlichen Be- urteilung und auch nachher noch in seinem praktischen Ver- halten den Dingen der Natur, wozu auch der eigene Leib gehört, selber bei. Die Dinge selber sind farbige und warm oder kalt, sie tönen und schmecken und riechen usw.; sie haben denselben, was wir als Sinnesempfindungen bezeichnen, selber als wirkliche oder reale Qualitäten. Doch da wir heute alle- mals sehr geteilt gemoochen sind, so gilt diese „naturrealistische“ Ansicht nur noch für Kinder und Idioten, die von der Kultur des Wissens unbehelligt geblieben sind. Die Naturwissen- schaftler haben eine so weite Verbreitung ihrer Grund- anschauungen gefunden, daß heute fast jeder über ihre Deu- tung der Sinnesempfindungen Bescheid weiß und sie in seinen Glaubensbestand aufgenommen hat. Jene sinnlichen Quali- täten der Dinge gelten eben als Sinnesempfindungen, d. h. man verbindet damit die Ansicht, daß sie durch die Einwirkung der Dinge auf die Sinnesorgane und Fortpflanzung der Ein- wirkung durch die Nervenbahnen hindurch schließlich erst in

der Seele des Menschen entstehen. Was also ursprünglich in den Dingen selber zusammen schien, das gilt jetzt nur noch als Reizwirkung im Nerven, als ein bloß seelischer In- halt, als eine „Bewußtseinserscheinung“; was objektiv wirk- lich war, wird als bloß subjektiver Schein gebettet.

Das ursprüngliche Weltbild ist damit allerdings gründlich zerstückt: die Natur ist ein gleichmäßiger Zusammenhang von Atomen oder Molekülschwingungen oder Energieformen, und „am farbigen Abglanz haben wir das Leben“. Doch macht, wer sich so an die Naturwissenschaften hält, einen schweren Fehler. Er legt das naturwissenschaftliche Weltbild unbedenken als die Wirklichkeit, wie sie ist, und mühte doch bedenken, daß jenseitig erst durch ein abstraktes Verfahren entstanden ist. Tatsächlich schiebt der Naturwissenschaftler, und für seine Zwecke mit Recht, von vornherein die Sinnesqualitäten bei- seite; er abstrahiert doch gerade von dem, was den Natur- ercheinungen ihre individuelle Fülle verleiht, von den Quali- täten. Damit ist aber auch dem sein Weltbild dem ver- urteilt, ein bloß abstraktes Gerüst zu bleiben, und wie mit es die wirkliche Welt abbildet, bedarf sehr der Unterlegung. Diese Unterlegung ist zurzeit noch keineswegs abgeschlossen; sicher aber ist, daß die Gleichsetzung von naturwissen- schaftlichem Weltbild und Wirklichkeit genau so naiv ist wie das Beharren bei der gewöhnlichen Ansicht, und dessen sind sich die beherrschenden Naturwissenschaftler selber am klarsten bewußt.

Zwischen der naturrealistischen Ansicht über die Sinnes- qualitäten und der Behauptung ihrer bloßen Subjektivität gähnt eine Kluft, und es hat einer schweren Erkenntnisarbeit durch die ganze Geschichte des Denkens hindurch bedurft, um diese Behauptung auf ihren jetzigen Standpunkt zu bringen. Die Motive freilich, welche zur Leugnung der Objektivität der Sinnesqualitäten führten, wurden sehr früh wirksam, und schon die griechische Philosophie gelangte durch sie zu einer vollen Ausbildung der Lehre vom subjektiven Sinnese- inhalt. Es waren insbesondere die Tatsachen der Sinnes- täuschungen, der Traumercheinungen und der Halluzinatio- nen, sowie überhaupt die Abhängigkeit der Empfindungen von dem Zustande der Organe des Empfindens, die alle diese Tatsachen wiesen ja darauf hin, daß die wahrgenommenen Qualitäten der Dinge nichts von aufnehmenden Menschen Unabhängiges sind. Allgemeiner noch ließ sich sagen, daß die Wahrnehmungen, also die Zusammenhänge der Sinnes- empfindungen, aus deren Mannigfaltigkeit sich unsere Er- fahrungswelt aufbaut, nur für die Wahrnehmenden bestehen und solange er wahrnimmt. Dazu kommt, daß diese Wahr- nehmungen in fortwährender Veränderung, in stetigem Fluß in der Seele des Menschen sind; sie bieten nicht das Beste und

Beharrliche dar, das er für den Begriff und die Erkenntnis einer objektiven, für sich bestehenden Natur fordern muß. Solche Ueberlegungen führten zumal im Beginn der Neuzeit, als die Grundlagen der Naturwissenschaften erarbeitet wurden und auch die Philosophie nach dem Vorgange Descartes eine entsprechende neue Richtung einnahm, zur Behauptung der bloßen Subjektivität der Sinnesempfindungen und zu ihrer Ausschaltung aus dem physikalischen Weltbild. Dieses wurde zu jenem mechanischen Spiel von Materie und Bewegung, welches in der Folgezeit bis auf unsere Tage seinen folge- richtigen Ausbau gewann, so daß auch bis heute die Deutung der Sinnesempfindungen grundsätzlich die gleiche blieb. Die Ausschaltung der Sinnesqualitäten aus dem objektiven Naturgeschehen und ihrer Auffassung als subjektiv-seelische Er- scheinungen ist nur die notwendige Ergänzung der mechanisch- mathematischen Naturerforschung.

Als sich dann die Psychologie entwickelte, welche die Pro- zesse des Organismus zu begreifen hat, suchte sie sich als eine einzelne Naturwissenschaft selbstständig auf die all- gemeinen mechanischen Grundanschauungen. Die Folge war, daß auch sie vor den Sinnesqualitäten Halt zu machen hatte. In Bezug auf diese war die Aufgabe, die leitendsten Pro- zesse aufzudecken, aus welchen schließlich die Empfindungen hervorgehen, also gleichmäßig mechanische Vorgänge des Sinnesempfindens zu ordnen; dagegen blieben ja diese Empfindungen selber als ein rein Nervenphänomen aus ihrem Gebiete ausgeschlossen. Die Psychologie hatte zwar zum Beispiel zu begreifen, wie die Lichtwellen zum Reiz auf das Auge wirken und wie dieser Reiz von dem Auge aus sich in dem nervösen Apparat auswirkt; aber wie schließlich aus dem ur- sprünglichen mechanischen Reiz die Farben selber als Emp- findungen entstehen, dazu ist sie vermög ihrer Methode nicht fähig. Doch was die Naturwissenschaft im allgemeinen vor- voraussetzte, das schien die Psychologie beweisen zu können: die Annahme der bloßen Subjektivität der Empfindungen schien eine glänzende Befestigung zu finden, als Johannes Müller die Lehre von den „spezifischen Sinnesenergien“ auf- stellte und begründete. Danach sollen die einzelnen Quali- täten diejenigen der einzelnen Sinnesnerven selber sein; durch einen äußeren Reiz werden diese Qualitäten als Zustände in dem Nerv erzeugt und dann zum Bewußtsein geleitet. Jeder einzelne Sinn hat seine besondere Qualität, seine „spezifische Energie“, die nur ihm zuzukommt. Die Empfindungen bedeuten demnach „nicht die Eigenschaften der äußeren Dinge, sondern die realen Qualitäten unserer Sinne“; je man kann demnach sagen, daß das Kernemerk hier nur sich selbst fühlt, dort sich selbst hört, hier sich selbst sieht, dort sich selbst riecht und

sch in einer eigentümlichen Lage. Auf der einen Seite und dem Rechts wegen ist es einfach ein Revolutionsakt mit genügenden Mitteln sich seiner Umgebung und dem rechtmächtigen Präsidenten seines Landes unangenehm zu machen; auf der andern Seite ist er nicht nur der Anwalt der Amerikaner, sondern völlerrechtlich Persönlichkeit, abhienend die beiden nicht den Weiterrecht gilt, das an den beiden Ländern geltend ist, sondern die eines der Standard Dilemma, die die Amerikaner zur Verhütung ihres Rechts für sich und Beförderung ihrer Geschäfte — auch das macht keinen Unterschied — erfinden haben. Wie dem immer sei, nach englische Plantagenbesitzer ist hin, und England ruff nach Hilfe für sein Blut; man könnte beinahe sagen, es droht. Hier wird alles zweifeln. Wem droht es? An wen will es sich halten? Wer ist verantwortlich? Es ist ein schlechter Witz (und wenn er dem amerikanischen Seite kommt, einer, zu dem einiger Witz gehört), die Engländer an den Präsidenten Huerta zu weisen. Der Mann ist zu friedlich, wenn er von heute auf morgen seinen eigenen Kopf am alten Nagel findet, und hat nicht die Mittel, die Garantie für die Gewalt anderer Leute zu übernehmen. Gewissermaßen, eben diese Mittel werden ihm von Seiten der Vereinigten Staaten auf jede mögliche Weise unterbunden, und Huerta ist für Untaten im revolutionären Norden seines Landes nicht verantwortlich, weil die Nordamerikaner ihn hindern, sich durchzusetzen. Noch viel weniger kann England sich an den Revolutionsakt halten, abhienend die offenkundig die Herbeiführung wilder Ideale, ist nicht durch Nation, sondern nur durch Kanonen zu erreichen, und mit den Kanonen ist es diesmal nichts, weil die Amerikaner davon nichts wissen wollen. Wie man also die Sache wendet, es ist Präsident Wilson selber, der England gegenübersteht, seine mexikanische Politik, der ein englischer Bürger zum Opfer gefallen ist, und seine Auffassung der Monroe Doktrin, die sich England in der Welt stellt, wenn englische Interessen in Mexiko zu schätzen sind. Mit einem Worte: es handelt sich um einen englisch-amerikanischen Konflikt. Alles andere ist ohne Bedeutung.

Jur Unterredung über den Fall Benton wird aus Washington gemeldet, daß Staatssekretär Bryan von dem General Canzina telegraphisch weitere Einzelheiten über den Fall Benton erhalten hat. Der amerikanische Konsul in Cebu hauptstadt; General Villa wogertzig jetzt, die Fälle Bentons auszuliefern. Er will aber der Bitte oder Verwandten Bentons nicht amertikanischen Vertreter, dem Frachtbrief miternachst zu liefern. Der Befehl wird ausgestellt, und nachher wieder befristet werden. — Einer Meldung aus Bogalés, 25. Februar, zufolge soll sich das Kanonenboot „Temptica“ mit der gesamten Besatzung am Dienstag den Aufständischen in Tonalobampo freiwillig ergeben haben, so daß die Aufständischen in den Besitz des ersten armerierten Schiffes gekommen sind, mit dem sie unversichtlich aufgedroschen sind, um irgend einen Punkt an der Westküste Mexikos anzugreifen.

Dann wurde über das Salvarian, über Resolutorium und Kadium und über den Lehrstuhl für Erdwissenschaften verhandelt. Der Minister erklärte, daß der Vorleser Polwegles, mit welcher Vorkenntnis die amtligen Stellen nicht zu tun haben, seine Verantwortung herabzusetzen inkrande ist. Die größte Wertschätzung der beteiligten Berufe und Gelehrten sieht für die Erhaltung der Resolutorium, sobald eine prädestinierte Persönlichkeit gefunden sei, werbe dieser Lehrstuhl wieder besetzt werden.

In ihrer Nachmittagssitzung nahm die Budgetkommission eine Resolution an, wonach die Staatsregierung ersucht wird, vom nächsten Jahr an 100 000 Mark in Jahresbeiträgen von 10 000 Mark zur Förderung der Sammlung der Quellen der Religionsgeschichte durch die Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften in den Etat einzuschließen. Ein fortgeschrittenes Mitglied vermahnt auf das Urteil des Reichsgesetzgebungsorgans, wonach die Zuverlässigkeit der Hilfsarbeiten für unzulässig erklärt worden ist. Der Minister will sich eine Stellungnahme vorbehalten. Ein fortgeschrittenes Mitglied trat für die Teilung der Oberprima nach sprachlich-historischen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Gesichtspunkten ein. Anträge auf Erteilung des freien Unterrichts an der Oberprima (Wesbaden) sollen genehmigt werden, wenn auch die ganze Frage sich noch im Stadium des Verlaufs befindet.

Der Kultusetat in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet am Dienstag abend den Kultusetat. Ein Nationalliberaler erklärte, wie aus den Vorträgen einer theologischen Fakultät an der neugegründeten Universität in Frankfurt a. M. hin, worauf der Minister erklärte, daß die Möglichkeit der Gründung einer theologischen Fakultät in Frankfurt durchaus offenstehe. Zur Ausländerfrage an den Hochschulen bemerkte der Minister, daß ein numerus clausus festgelegt worden sei, wonach insgesamt 900 Studierende von jeder Nation zu den preussischen Universitäten zugelassen werden sollen; diese Bestimmung läßt aber nur auf die Universitäten, nicht aber auf die technischen Hochschulen Anwendung. Auf die Anfrage eines fortgeschrittenen Kommissionsmitgliedes teilte der Minister weiter mit, daß die Befreiung der Disziplinarkinder vom Religionsunterricht in absehbarer Zeit nicht in Aussicht genommen sei, da sich die Mehrheitspartei des Abgeordnetenhauses im vorigen Jahre zu dieser Frage ablehnend verhalten haben.

Beim Titel „Oberkirchenrat“ ging ein Volksparteiler auf den Fall Sucks in Dortmund und auf das Disziplinungsverfahren gegen die Pfarrer Sier und Luther ein, wobei er erigte, daß der Oberkirchenrat von seinem Rechte, ein mindliches Verfahren einzuleiten, keinen Gebrauch gemacht habe. Schließlich brachte der fortgeschrittene Redner zwei Ersuche des Kultusministers zur Sprache, in denen der Gebrauch der revidierten lutherischen Bibelübersetzung an sämtlichen Schulen angeordnet wird, obgleich wissenschaftliche Autoritäten diese Übersetzung als durchaus ungenügend bezeichnet haben.

Bei der fortgesetzten Beratung am Mittwoch fragte ein Zentrumsmittglied an ob der Wohnfrage der Studierenden die nötige Beachtung geschenkt werde. Der Minister antwortete, daß dieser Vortrag von der Universität infolge eines Bundesbeschlusses nicht aufgeführt werden dürfte, zum Teil stehen sich aber noch keine erheblichen Erfolge sehen. Ebenfalls vom Zentrum wurde der Vortrag über die sittlichen Räte der Studentenschaft zur Sprache gebracht, der letzten in Berlin gehalten wurde. Der Minister erklärte, daß dieser Vortrag nicht in den Räumen der Universität stattgefunden hätte und er habe Vorzüge getroffen, daß solche Verhandlungen der Studentenvereinigungen überhaupt nicht in den Räumen der Hochschulen stattfinden sollen. Ein volksparteiliger Abgeordneter weist nachdrücklich auf die Notwendigkeit einer rascheren Umwandlung der Extraordinariate in Ordinariate hin. Die Regierung teilte mit, daß heute das Verhältnis der Ordinariate zum Extraordinariate sich stellt wie 654 zu 267, da sich seit 1901 die Ordinariate um 16,4 Proz., die Extraordinariate nur um 2,7 Proz. vermehrt haben. An den außerpreussischen Universitäten stellen sich diese Zahlen auf 11,6 bzw. 31,7 Proz. Trotzdem wurde von fortgeschrittener Seite noch einmal betont, daß die Umwandlung der Extraordinariate in Ordinariate eine stärkere sein müsse.

Wird Amerika endlich eingreifen? Beamte des Staatsdepartements zu Washington erklärten, es bestesse kein völlerrechtliches Hindernis dafür, daß amerikanische Kavallerieabteilungen über die Grenze gingen, um sich in den Besitz von Bentons Leiche zu setzen, falls sie gefunden würde. Sie wiesen hin auf die Worte Wilsons, daß es gegenwärtig in Mexiko keine Regierung gäbe und daß die zurzeit dort herrschenden Zustände denen in China gleichen, als die Truppen der Mächte auf Peting marschieren. Dieses Vorgehen wäre das letzte Mittel, aber völlerrechtlich wäre nichts dagegen einzuwenden. Die 800 Marinesoldaten, die sich gegenwärtig auf den Schlachtschiffen in den mexikanischen Gewässern be-

finden, werden durch 300 verfrachtet, die sich von Benicola in Florida auf dem Transpordampfer „Fratric“ am Sonntag einschiffen sollen.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet am Dienstag abend den Kultusetat. Ein Nationalliberaler erklärte, wie aus den Vorträgen einer theologischen Fakultät an der neugegründeten Universität in Frankfurt a. M. hin, worauf der Minister erklärte, daß die Möglichkeit der Gründung einer theologischen Fakultät in Frankfurt durchaus offenstehe. Zur Ausländerfrage an den Hochschulen bemerkte der Minister, daß ein numerus clausus festgelegt worden sei, wonach insgesamt 900 Studierende von jeder Nation zu den preussischen Universitäten zugelassen werden sollen; diese Bestimmung läßt aber nur auf die Universitäten, nicht aber auf die technischen Hochschulen Anwendung. Auf die Anfrage eines fortgeschrittenen Kommissionsmitgliedes teilte der Minister weiter mit, daß die Befreiung der Disziplinarkinder vom Religionsunterricht in absehbarer Zeit nicht in Aussicht genommen sei, da sich die Mehrheitspartei des Abgeordnetenhauses im vorigen Jahre zu dieser Frage ablehnend verhalten haben.

Deutsches Reich.

Nationalliberale Anträge für Zollentlastung.

Dem Abgeordnetenhause sind drei nationalliberale Anträge zugegangen, das Hans wolle drei Gefehewörden die Zustimmung erteilen, auf welcher der Staatsregierung drei Fonds von je 100 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden, um daraus Darlehen zur Errichtung der Braunkohlewerken in den Provinzen Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Schlesw.-Holstein, an Hannover, ferner Staatsdarlehen zur Errichtung von kleinen und mittelbäuerlichen Betrieben in Landkreisen und endlich Staatsdarlehen für ländliche Betriebe zu gewähren, die von produktiven Anfechtungsgesellschaften zum Zweck der inneren Kolonisation errichtet werden. Das einzelne Darlehen beträgt bis zu 1/20 des Stellenwertes, wenn dieser 10 000 Mark übersteigt, bis 1/2 des Stellenwertes. Die Errichtung aller dieser Stellen hat nach den Grundrissen der Rentengutsverhältnisse zu erfolgen, die Darlehen werden mit drei Prozent, bei einem Stellenwert über 10 000 Mark mit dreieinhalb Prozent verzinst und in der Regel nach Ablauf von drei Jahren mit jährlich einem Prozent des Darlehensbetrages abgetragen. Die Kreise oder Anfechtungsgesellschaften erhalten zur Deduktion der Kosten für die Regelung der öffentlich-rechtlichen Verhältnisse eine Beihilfe von 1000 Mark für jede ordnungsmäßig eingerichtete Stelle, besondere Beihilfen können durch den Landwirtschaftsminister bewilligt werden. Ist in einem Kreise die Schaffung von bäuerlichen Betrieben durch Kreisgesellschaften oder andere Anfechtungsgesellschaften nicht genügend gesichert, so hat der Kreis die Füllzüge für solche Anfechtungen und die Vermittlung der Staatsdarlehen zu übernehmen.

Begegnung des Kaisers mit dem König von Italien.

Nach dem „Corriere della Sera“ wird König Viktor Emanuel dem Kaiser auf seiner Durchreise nach Korfu in Venedig begrüßen.

Die Ueberführung des Bessenhages nach Braunschweig.

Der Herzog von Cumberland hat, wie dem „Deutschen Kurier“ aus Bingen a. D. gemeldet wird, nach monatelangen Verhandlungen der Ueberführung des Bessenhages nach Braunschweig zugestimmt. Zunächst findet die Ueberführung am 1. Febr. d. N. in Wien befindlichen altberühmten Goldschmiedarbeiten des Bessenhages nach Braunschweig statt.

Kleinwohnungen für Staatsarbeiter.

Ein Entwurf zur Förderung des Bauwesens von Kleinwohnungen für Staatsarbeiter und gering besoldete Beamte ist dem Reichstag zugegangen. Der Entwurf ermächtigt den Kaiser, Hypothekendarlehen bis zu einer Höhe von 25 Millionen Mark zur Unterstützung des staatlichen Kleinwohnungsbauwesens zu übernehmen. Diese Hypotheken sollen 10 Jahre unfindbar bleiben werden. Für das vom Reich verbürgte Darlehen sowie für etwaige Garantiedarlehen ist eine Tilgung von mindestens 2 1/2 Prozent vorzusehen. Die Bürgschaft soll grundsätzlich nur den Hypotheken an gemeiner Stelle gewährt werden unter der Bedingung, daß auch das erste Darlehen den Garantievorgängen unterworfen wird. Die Bürgschaft des Reichsfinanzen soll sich aber nur auf Kleinwohnungen für Staatsarbeiter erstrecken. In diesem Zwecke sind aus Reichsfinanzen 10 Millionen Mark bewilligt worden.

Zum Feuerbestattungswesen.

Mittwoch fand im Ministerium des Innern als Folge einer Eingabe der Kommission der preussischen Feuerbestattungserichte eine Besprechung zwischen dem Kommissar des Ministers Herrn Witzel, Geh. D.-R.-R. Dr. W. A. Bach und den Vertretern der Feuerbestattungserichte, den Herren Sanit.-Rat Dr. Müller-Sagen i. W., Waldstein-Halle a. S., Dr. Wegscheider und Pauli-Berlin, statt. Die Besprechung, welcher auch der Landtagsabgeordnete Herr Justizrät Dr. Lubwig-Ehrlich beistand, erstreckte sich auf die Wilderung der Färten einiger Punkte der Ausführungsanweisung zum preussischen Feuerbestattungsgesetz. Die Revision des Gesetzes selbst, für welche der Landtag zuständig ist, wurde dabei nur gestreift.

Keine Einberufung der Referenten.

An Berlin unterrichteten Stellen ist von einer Einberufung der Referenten als einer Gegenmaßregel gegen die russische Zurückbehaltung der Referenten nicht das Geringste bekannt.

schmedt“ (Müller). Also bleiben die Sinneserven gemeinsamen Kräfte oder Qualitäten, welche durch die Naturgabe gewendet und zum Bewußtsein gebracht wurden, und allerdings wären dann die Sinnesempfindungen als nur subjektiv hervorgehoben. Aber gerade die mechanische Naturerklärung mußte hier Einpruch erheben; sie mußte fordern, daß an keiner Stelle in dem Geschehen der materielle Zusammenhang unterbrochen werde und das die Wissenschaftliche Theorie, indem sie heranzieht, dem Mechanismus fremde Kräfte in diesen Zusammenhang einfließen. Es mußte gefordert werden, daß auch die spezifische Leistung eines jeden Sinneserven rein mechanisch erklärt wurde, und heute ist die Lehre Müllers in diesem Sinne umgewandelt. Die neuere Psychologie strebt, alle leblichen Vorgänge physikalisch-mechanisch aufzulösen und die leblichen Vorgänge dann die Empfindungen als parallel verlaufende, physische Inhalte eindeutig zuzurechnen. Damit verhält also — und zwar durchaus mit Recht — auch diese Naturwissenschaft innerhalb der allgemeinen Methode der Kategorisierungen, d. h. sie schaltet die Qualitäten aus ihrem Gebiete aus als bloße seelische Inhalte.

Diese Anschauung ist, das muß festgehalten werden, nur eine methodische und allerdings methodisch notwendige Voraussetzung; aber der Effekt ist nur, daß jetzt die brennende Frage nach der Bedeutung der Sinnesqualitäten aus der Naturwissenschaft in die Psychologie abgehoben ist. Es ist so, wie er jüngst verstorbenen Philosoph Dilthey es einmal ausgedrückt hat: Die Psychologie ist die Wissenschaft über die Sinnesqualitäten. Und da hat sich nun eine grundsätzliche Einsicht Bahn gebrochen, welche die alte Lehre von der Subjektivität sehr ins Wandel gebracht hat, so daß heute dieselbe selbst wieder die Anschauung vertritt, daß diese Qualitäten eben doch Qualitäten der objektiven Naturwirk-

lichkeiten seien. Eine grundlegende Einsicht besteht in einer präzisieren und weiteren Fassung des Begriffes „Bewußtsein“. Das Bewußtsein, welches den Anfängen der neueren Philosophie entsprach und aus dem die Naturwissenschaften auch noch in ihrer jetzigen Gestalt hervorgegangen, gründete sich auf den Gegensatz des einzelnen Menschen, des einzelnen Seelenbewußtseins zu der Außenwelt als einer objektiven, körperlichen Natur. Darum ist es zu verstehen, daß man die Sinnesqualitäten in dem Subjekt verlegte als etwas nur Psychisches, und „drank“ eine qualitativ, materieller Ursprungs annehm. Dieser Gegensatz war zwischen seelischen Subjekt und materieller Außenwelt ist heute insofern überbrückt, als beide gemeinsam in das Bewußtsein hineingetragen werden. Bewußtsein ist nicht das bloße Subjektive, Bewußtsein ist jeder Erlebnisinhalt, also auch die Außenweltnehmung. Alles Erlebnis steht unter der Bedingung, Bewußtseinsinhalt zu sein, der Inhalt nicht eines in sich begrenzten Ich, sondern eines allgemeineren Bewußtseins überhaupt. Innerhalb des Bewußtseins überhaupt trennt sich das Erleben jedes Menschen in seine eigene und eine Außenweltssphäre. Ist aber diese Außenwelt, an deren Wirklichkeit es und für sich selbst zweifelt nicht, mehr als bewußtseinsjenntig gelehrt, so wird damit zugleich die Bahn frei für eine andere Auffassung der Sinnesqualitäten. In dem der Glaube an eine hinter dem Sinnesinhalt verborgene wirkende, materielle Außenwelt aufgegeben wird, fällt das Hauptmotiv fort für die Annahme der Subjektivität der Qualitäten. Denn diese sind zwar auf jeden Fall Bewußtseinsinhalt, aber insofern sie dem erlebenden Menschen unmittelbar ein Außenweltbewußtsein anweisen, das trotzdem aus Bewußtseinsinhalt ist, gehören sie eben diesen Dingen an. Und die materiellen Vorgänge, welche die Naturwissenschaft als zwischen seelischen Subjekt und dem gleichen Sinne Bewußtseinsinhalt; auch sie stehen unter der Bedingung des Bewußtseins, sie sind auf keinen Fall bewußtseinsjenntig Bewußtseinsinhalt. Und also stehen sie da in derselben Reihe mit den Qualitäten, und also können zwingenden Sinn mehr, diese als bloß subjektiv von jenen als der objektiven Natur zu trennen.

Geltendmachung ist das nur eine Anschauung unter den vielen heute vertretenen psychologischen Auffassungen. Jedemfalls jedoch macht sie, das in sich herabziehende naturwissenschaftliche Weltbild nicht unbeeinträchtigt gleichsam als ein unabweisbares Metaphysik zu nehmen, wie das in meinen Kreisen geschieht. Und außerdem zeigt sie, was eingangs gesagt wurde: daß es mit den Sinnesempfindungen immer noch dieses Galen hat.

Parteinachrichten.

Bünderische Drohungen.

Der Reichskanzler hat es mit dem Bund der Landwirte verbunden, wie in der Vergangenheit bisher noch jeder Minister — selbst Herr v. Bodelschwingh — nur einer machte eine Ausnahme: der frühere Führer der Nationalliberalen Minister, Herr v. Bodelschwingh, der „Agrarier“.

Wie ist der Wehrbeitrag gerühmt worden als ein großes Opfer auf dem Altar des Vaterlandes. Was aber erklärte Dr. Hertel in der Berichterstattung in Hildesheim?

„Grundtätig ist zu sagen, daß wir einmal so ein Opfer bringen können, wenn sich aber die Sache wiederholt, kommen wir auf Bahnen, die abseits der monarchischen Entwicklung führen.“

Es genügt auch! Von der Reichsvermögenszuwachssteuer will Dr. Hertel ebenfalls nichts wissen. Er feierte im Gegenjahre zum Kaiser, der das Gesetz antwortet hat, den König von Sachsen, der dagegen protestiert hat:

„Der König von Sachsen hat sich in der Thronrede gegen die Reichsgesetze gewendet; ein ganz ungemöhnlicher Vorgang, daß ein Bundesfürst in der Thronrede gegen ein Reichsgesetz Stellung nimmt.“

Dr. Diederich Hoffmann fuhr großes Geschütz gegen den Reichskanzler auf, der gezwungen werden mußte, sich zu fügen. Er warf der Regierung vor, daß sie nicht zu führen, sondern sich nur der Weisheit führen lasse.

„Kof- und Personalmeldungen.“

Neue Regimentschefen in Württemberg. Aus Anlaß des Geburtstages des Königs von Württemberg wurden am Mittwoch Herzog Philipp von Württemberg zum zweiten Chef des Infanterieregiments König Karl 19 und Herzog Alfred von Württemberg, der künftige Thronfolger und derzeitige Generalinspekteur der 6. Armeeabteilung, zum Chef des Grenadierregiments Königin Elisabeth 17. 119 ernannt.

Der neue katholische Armeebischof. Der katbolische Militärarzbischof des 5. und 6. Armeekorps Dr. Zöpfen, Militärarzbischof von Elmasus, ist zum katholischen Feldpropst der preussischen Armee ernannt worden.

Ausland.

Ausdehnung des französischen Bergarbeiterkreises.

Paris, 26. Februar. Der Bergarbeiterkreis hat nunmehr auch auf Belgien Frankreich übergriffen. In St. Laurent (Depart. Deux Sèvres) und in Jangmoreau (Depart. Vendée) sind 20 000 Bergleute in den Ausstand getreten.

Neue Schwierigkeiten für Doumergue.

Haben sich am Mittwoch im französischen Senat bei der Beratung der Einkommensteuer ergeben. Der Senator Perrot verurteilte nämlich folgenden Antrag: Als Ersatz direkter Steuern werden wirksame Steuern auf alle Arten Einkommen erhoben, außerdem eine Ergänzungsteuer auf das Gesamteinkommen eines jeden Haushaltsvorstandes.

Der Zar über Rußlands innere Politik.

In Petersburg fand unter dem Vorsitz des Zaren ein außerordentlich wichtiger Ministerrat im Winterpalais statt, dem eine große Anzahl von Ministern teilnahm.

graphen 87, des Rotparagrafen, bei Durchführung des Gesetzes.

Asquith über die englischen Rüstungen.

In englischen Unterhaus teilte Premierminister Asquith mit, daß das Komitee für die Reichsverweigerung die Überprüfung des Navalproblems beendet und sich über die allgemeinen Prinzipien eines Vertrages geeinigt habe.

Die Mitteilung darüber wurde vernünftig noch im Laufe der Session gemacht werden. Bei der Beratung des Ergänzungsetzes für das Jahr erklärte der Kriegsminister, daß für den letzten Juli 22 Aeroplane außer Dienst gestellt werden sollen.

Ein allgemeiner Ausstand ist in Valencia am Mittwoch vormittag wegen der Einführung neuer städtischer Steuern erklärt worden.

Die Nordatlantische Schiffsarbeitskonferenz in London ist auf den 17. März vertagt worden.

Hauptversammlung des Zentralvereins für deutsche Binnenschifffahrt.

(Unber. Nachdr. verb.) S. u. H. Berlin, 25. Februar. Unter dem Vorsitz des Geheimrats Professor Zimm (Charlottenburg) trat heute abend hier in der Handeltammer der Zentralverein für Deutsche Binnenschifffahrt zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen.

Gefährliche Fahrt.

Das Abtauen der wirtschaftlichen Hochkonjunktur machte sich in der Binnenschifffahrt hier und da bemerkbar. Immerhin blieb das Ladungsangebot gut und die Frachten hielten sich durchweg auf mäßiger Höhe.

Folgen der Polizeiaufsicht.

Stettin, 25. Febr. Bei der Frage der Revision des Strafpolizeigesetzes wird am Montag die Notwendigkeit einer Abänderung der Bestimmungen über die Polizeiaufsicht hervorgehoben.

Entwicklung des deutschen Binnenschiffverkehrs und der gelamten deutschen Volkswirtschaft.

Die Schiffahrt ist ein wichtiger und nützlicher Wirtschaftszweig. Die Entwicklung der Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Volkswirtschaft.

Die Binnenschiffahrt.

Die Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Entwicklung der Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Volkswirtschaft.

Gerichtsverhandlungen.

Die Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Entwicklung der Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Volkswirtschaft.

Die Binnenschiffahrt.

Die Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Entwicklung der Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Volkswirtschaft.

Die Binnenschiffahrt.

Die Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Entwicklung der Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Volkswirtschaft.

Die Binnenschiffahrt.

Die Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Entwicklung der Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Volkswirtschaft.

Die Binnenschiffahrt.

Die Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Entwicklung der Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Volkswirtschaft.

Die Binnenschiffahrt.

Die Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Entwicklung der Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Volkswirtschaft.

Die Binnenschiffahrt.

Die Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Entwicklung der Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Volkswirtschaft.

Die Binnenschiffahrt.

Die Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Entwicklung der Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Volkswirtschaft.

Die Binnenschiffahrt.

Die Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Entwicklung der Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Volkswirtschaft.

Die Binnenschiffahrt.

Die Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Entwicklung der Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Volkswirtschaft.

Die Binnenschiffahrt.

Die Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Entwicklung der Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Volkswirtschaft.

Die Binnenschiffahrt.

Die Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Entwicklung der Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Volkswirtschaft.

Die Binnenschiffahrt.

Die Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Entwicklung der Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Volkswirtschaft.

Die Binnenschiffahrt.

Die Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Entwicklung der Binnenschiffahrt ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Volkswirtschaft.

Advertisement for '5 Liter Cognac' featuring the brand name 'Bischoff & Wölff' and 'Rüdesheim am Rhein'.



Walhalla-Theater

Aufang 8 Uhr.
Nur noch Donnerstag, Freitag, Sonnabend
Das Farmernädchen.
Sonnabend nachmittag 4 Uhr
Extra-Familien-Vorstellung.
Zur Aufführung kommt „Das Farmernädchen.“
Kl. Preise 0.30, 0.55, 0.80, 1.10, Ein Kind frei.
Sonnabend, den 1. März, neues Programm.
Weinreiss kommt!



Tango-Fieber.

Baby-Bade-Artikel
in großer Auswahl empfiehlt
G. Brose, Leipzigerstr. 96.
Teufels Spezialitäten:
Leibbinden, Suspensorien,
Monatsbinden,
Gerächelcher,
Diakonhändlerkrampfadern.
**Halle a. S.,
F. Hellwig, Barfüßerstr. 10.**
Fernruf 2620. Geogr. 1831.

Morgen (Freitag) 7 1/2 Uhr in der Marktkirche.
Konzert der Robert Franz-Singakademie
(Leitung: Kgl. u. Univers.-Musikdirektor Alfred Rohlfes)
Bach, Hohe Messe in H-moll
Solisten: Käthe Schmidt (Sopran), Martha Stapelfeldt
(Alt), Georg Funk (Tenor), Hermann Weissenborn
(Bass), sämtlich aus Berlin.
Orchester: Das Stadttheater-Orchester. Orgel:
Hermann Henkel. Cembalo (Flügel): Dr. Arthur
Saubach.
Konzertflügel: Bechstein aus dem Magazin von Reinhold
Koch. Eintrittskarten zu Mk. 4.—, 3.—, 2.— und
1.50 in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch, sowie
am Freitag von 5 Uhr ab bei C. F. Wissel, Markt-
platz 11. Für Studierende beim Universitäts-Kastell.

Zschoyges Hotel Wettiner Hof.
Morgen Freitag abend
auf vorzüglichen Wunsch der vorien Gäste
Ehren-Abend
für Herrn Kapellmeister Raue,
wogzu freundlich einladet
Mich. Zschoyge.

Kantorowicz Likör- u. Weinstube
Freitag, den 27. Februar
Schlachtfest.
Son abends 6 Uhr an frische Wurst und diverse
Spezialitäten.

Frauenverein zur Armen- u. Krankenpflege.
Vorträge zum Besten des Vereines im Melanethonionum.
Montag, den 2. März 1914, abends 6 1/2 Uhr (sonntäglich)
Herr Geh. Rat Professor D. V. Stern:
**„Die Frauenfrage im klassischen
Altertum.“**
Eintrittskarten für diesen Vortrag sind zu 1 Mk. in der Livy-
schen Buchhandlung (Wag Nienmeyer), Gr. Steinstraße 77/78, und
am Eingange des Saales zu haben.
Der Vorleser: D. Wächter.

Fortschrittliche Volkspartei für Halle a. S.
Öffentliche Versammlung
Donnerstag, 5. März cr., abends 8 1/2 Uhr
in den „Thalteskiden“.
Reiche- und württemberg. Landtagsabgeordneter
Herr Konrad Haussmann - Stuttgart
spricht über:
Deutsche Auslandspolitik.
Alle Bürger und Bürgerinnen von Halle und Umgegend sind
zu dieser Versammlung eingeladen.
Der Vorstand der fortschrittlichen Volkspartei für Halle a. S.

Halle'scher Beamtenauschuss.
Am Sonntag, den 1. März, nachm. 2 1/2 Uhr,
kabel im Wintergarten, Magdeburgerstraße, eine
öffentliche Beamtenversammlung
hat Herr Landtagsabgeordneter Dollus wird über
„Beamtenrecht“
sprechen.
Sämtliche Reichs-, Staats-, Kommunalbeamte und Lehrer
werden ergeben eingeladen.
Der Vorstand.

Sondershausen (Residenz) Lyzeum und Oberlyzeum
in 3. Klasse. Studienanstalt
(Oberrealschulklasse).
Das Lehrerinnenzeugnis vollberechtigt auch für Preussen. Das
Reifezeugnis der Studienanstalt berechtigt zum Studium. Gesunde
Lose in hiesigen und Wäldern. Billige, gute Pension.
Ankunft durch den Direktor Dr. Regenwald.

Passage-Theater.

Lichtspielhaus.
Halle a. d. Saale. Leipzigerstrasse 55.
Wir möchten nicht verfehlen, unser geehrtes Publikum
auf den ab
Freitag, den 27. Februar or.
zur Vorführung gelangenden Monopol-Schlager bettelt:
„Schuldig“
ganz besonders aufmerksam zu machen.
Dieses Filmdrama zeigt die Handlung des gleichnamigen
Bühnendramas von:
„Richard Voss“
welch letzteres seit dem Jahre 1886 seine Spannkraft auf
deutschen Bühnen bewährt.
Die kinematographische Wiedergabe des Dramas steht in
seiner Wirkung der Darbietung auf der Bühne in nichts nach,
und wird zweitens dem Geschmack unserer geschätzten
Besucher trefflich entsprechen!
Die Vorführung erfolgt programmässig.
Die Vorführungen beginnen:
Sonntags um 3 Uhr, Wochentags um 4 Uhr.
Die Direktion.

Sonntag, den 1. März, nachmittags 4 Uhr,
im grossen „Thalla-Festsaal“:
Gesang-Aufführung
zum Besten des Deutschen
Schulvereins in Wien.
Veranstaltet von der
Ortsgruppe Halle des Sängerbundes an der Saale
(ca. 200 Sänger)
unter Leitung des Kgl. Musikdirektors
Herrn Willy Wurtschmidt.
Mitwirkende:
Herr Konzertsänger Ernst Reicher (Bariton), Herr Max
Schulze (Tenor), Soliquartlett des „Männergesangsvereins
Halle 1914“, Herr stud. med. Walter Bischoff (Deklamation).
Am Klavier: Herr Gesanglehrer L. Beyer, 2. Bundesdirigent.
Ansprache des Herrn Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Anton.
Gesungene Darbietungen:
Lieder am Klavier für Bariton, Männerquartett, Männer-
chöre von Marschner, Hegar, Silcher, Recke, sechs alte-
niederländische Volkslieder für Soli und Männerchöre von
Kremsler, mit verbindlicher Dichtung, gesprochen von
Herrn stud. med. W. Bischoff.
Eintrittskarten in der Hofmusikalienhandlung von **Heinr.
Hothan** (Gr. Ulrichstr.): I. Platz 1.00 Mk. und II. Platz 50 Pf.
Die Bürgerschaft der Stadt Halle wird gebeten, den guten
Zweck durch rege Entnahme von Eintrittskarten zu unter-
stützen.
Verein für das Deutschtum im Auslande
Ortsgruppe Halle - Saalkreis -
Spilling, Rechtsanwält.
Vorstand des Sängerbundes an der Saale.
Willy Wurtschmidt, Kgl. Musikdirektor.

Beuna
Vorteilhaftes Kohlen-Angebot.
Wir liefern bei sofortiger Bestellung Spezial-Marke
schlaffiges Brikett.
100 Zentner Mk. 0.70 p. Ztr. 30-50 Zentner Mk. 0.72 p. Ztr.
und mehr 20-30 Zentner Mk. 0.75 pro Ztr. frei Colatz.
Kurt Ströfer & Co.
Kontor: Leibnizstr. 53. Fernruf. 93.

Unterricht.
Privat-Unterricht
in Kunsthandarbeiten, Malen,
Schneid., Webstuhl, Stöpseln
u. dgl. wird erteilt. Morgens
Empfehl. a. Seiten Kreierm. Preis-
prospekt durch Zet. Kl. Marzini,
Anb. der Brauerei-Industrie-Anstalt,
Friedrichstr. 67a. a. Stadttheater.

Brennholz-Verkauf
der Wabertschäfte der Gr. Stadt
mitteffen Weidenplan 5.
Telephon 1038, von 12-2 geschloffen,
1. Stock 45 Hfg. 10 Körbe 4 Wrt.
30 Körbe 11.50 Wrt. fest ins Haus.
Nur ausser Stiegeholz.
Auch Besizerin sucht Beschäftigung
in u. auß. d. Saale Ludwigsstr. 3. v.
Unterricht in der Damenschneid-
erteilt Dadebornstraße 3 p. z.

Privat-Seminar für
Kindergärtnerinnen u. Erzieherinnen,
Dir.: Robert Mayer, Schulinspektor a. D.
Ausbildung in 1 1/2 Jahr. Beginn des Kurses im April.
Pension im Hause. Sprachunterricht: Latein,
Französisch (Französisch im Hause), Prospekt frei.

Ingenieur-Akademie:
Wismar, Ostsee.
Städt. Handels-Hochschule Cöln.
Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Sommer-Semester 1914 ist erschienen und durch das Sekretariat,
Claudiusstrasse 1, zu beziehen.
Die Vorlesungen und Übungen beginnen am 22. April 1914.
Der Studiendirektor.
Prof. Dr. Chr. Ecker.

Apollo-Theater.

Nur noch 3 Tage: die großen Varieté-Aktuationen
mit der Sensations-Auff.:
„Eine Meile in der Minute“
(Die Westfahrt zwischen Wuz und Expreßzug.)
Zum Berliner „Metropoltheater“ der Glou des Wunders!

Hendels
**Opern-
Texte**
mit
Notenbeispielen
werden überall
mit
Vorliebe
gekauft.
Besorgen Sie sich für die
**Sonnabend-
Aufführung**
im **Stadttheater:**
Der Waffenschmied
von
Lorzing.
Jeder Text
nur
**20
Pfennige.**
In jeder Buch- u. Musikalien-
handlung erhältlich.

Die Volkstüchlein
Sind ihnen die:
I. **Reinhold** Nr. 31,
II. **Marie** (im roten Turm),
Süßlein werden vorabends von
11-12 Uhr an.
I. ganze Vorträge zu 15 Pf.,
II. halbe Vorträge zu 10 Pf.
Warten an gutten und halben
Vorträgen, welche an beliebigen
Tagen in beiden Räumen vorverkauft
werden können, sind zu haben bei
Herrn Kaufmann Paul Runke
vormals Otto Hillis, Seestraße 10,
und bei Herrn Kaufmann Ludwig
Bath, Leipzigerstraße 41, nahe
des Weinzierl Turmes.



Karl Pfeiffer

Frische Seefische
Freitag u. Sonnabend,
Kabeljau Pfd. 22
Räucherhähne 22
Goldbraten 25
Schellfisch a. Kopf 25
Gr. Scholle Pfd. 55
Katzenaugen
Flossaander 1.00
Lebende
Karpfen - Schelen.
Empfehle täglich frische
Räucherwaren.
Sprotten, achtschaler 74
2 Wd.-Stück, 80 Stück,
Bücklinge per Kiste nur 95
1 Stück-Loch
Rollmopse
Bismarckheringe 1.90
1 Stück-Loch
Russ. Sardinen
4 Pfund - Maß 1.10
8 Pfund - Maß 1.60
Heringe in Gelee 65
2 Pfund-Loch nur
Feinste Castlebury 20
Maties, per Stück
Maita-Kartoffeln
2 Pfund 25
Neumarkt-Fischhalle,
Herrn Karl Pfeiffer,
Gelehrte 35, Teleph. 2884.

Tango-Fieber.
Stadt-Theater
in Halle.
Dir.: Geh. Hofrat Dr. Richard,
Fennrl. 1181.

Freitag, den 27. Februar 1914:
163. Vorstellung im Abonnement,
3. Viertel.
Schülerkarten 1.30 Mk. (erhält-
lich) nicht Billettkäufer u. Garderobe-
geld) an der Tages- u. Abend-
kasse.
Hamlet
Prinz von Dänemark.
Tragedie in 5 Akten von
William Shakespeare.
Schauspielung: Oberregisseur Karl
Schölling. Inszeniert: Peter
Lepeler.

Personen:
Clausius, König von Däne-
mark
Hamlet, Sohn des vorigen
und Heffe des gegenwärt.
Königs
Polonius, Oberkammerer
Karl Schölling
Horatio, Hamlets Freund
Walter, Schenkwirt
Laertes, Sohn des Polonius
Auboff, Reich
E. vom Heber
Voltemus, Oberkammerer
Karl Schumann
Cornelius, Richard Rein
Polonius, Karl Schölling
Guldenstern, Karl Schumann
Horleute
Marcellus, Camille Sammes
Bernardo, Max Hinte
Ofiziere
Derd, ein Hofmann Deins Galer
Ein Briefleier, E. von Heber
Franziska, Tochter d. Horatio
Der Geist von Hamlets
Vater
Albert Friedrich
I. Schauspieler
Paul Sumpf
I. Totengräber
Georg Hies
Gertrude, Königin von Däne-
mark, Hamlets Mutter
Ein Schloßler
Ophelia, Tochter des Polonius
Wera Galt
Reinhold, Diener des Polonius
Otto Kraft
Ein Botz
Erich Mathieschen
Offiziere, Soldaten, Hofbeamte,
Paaren.

Personen des Schauspiels:
Der König
Die Königin
Lucianus, Heffe des Königs
Prolog
Dostor
Beziehungsänderung vorbehalten.
Nach dem 2. u. 4. Akt läng. Pausen.
Schauspielung 7 Uhr.
Am 7. Ende 10 1/2 Uhr.
Sonnabend, 28. Februar 1914:
164. Vorstellung im Abonnement,
3. Viertel.
Der Waffenschmied
von Worms.
Komische Oper in 3 Akten von
Albert Lorzing.
Sprachunterrichtsbriefe
in ein Duojoint-Damengesehelt,
Französisch und Englisch,
kompakt gebunden, aber wie neu
preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieser Zeitung, wo auch
unter 1.488 Offerten erb. werden.

Kaufgesuche.
**Kaufe alte,
Gebisse**
auch einzelne Teile künstlicher
nur Freitag, den 27. Februar,
von 11-7 Uhr, im Hotel Stadt
Berlin, Leipzigerstr. 45, Zimmer
Nr. 5. I.
Willig aus Hamburg
Nr. 5. I. Nr. 5. I. Nr. 5. I.
NB. Zahle pro Stück 8 u. 10.
Kaufe hier gerogene Zähne,
Kaufe hier gerogene Zähne,
Schubweiser, Ketten, Winkel
all. etc. auch ganze Wärfel, etc.
neue Wäzen aller Art zu billig
Preisen. Kiesel, Alter Zahn